

D. V. Clarke, T. G. Cowie und A. Foxon, *Symbols of Power at the Time of Stonehenge*. National Museum of Antiquities of Scotland, Edinburgh 1985. 334 Seiten, 279 Abbildungen, 5 Karten.

'Zeichen der Macht' wurde als Titel für eine umfangreiche Untersuchung auffälliger archäologischer Erscheinungen der Zeit des 3. und 2. Jahrtausends v. Z., also des ausgehenden Mittelneolithikums, des Spätneolithikums und der Frühbronzezeit in England sowie ihrer Beziehungen zum europäischen Kontinent gewählt. Bei diesen Erscheinungen handelt es sich um große megalithische Gräber, monumentale und kultisch-religiöse Anlagen, deren bedeutendste Stonehenge ist, um reich ausgestattete Einzelgräber und Hortfunde, um deren auffällige Gegenstände, die gegen Ende des 2. Jahrtausends immer häufiger aus Metall bestehen. Nachdem sich im Frühneolithikum nach Einzug der Donauländischen Kulturen in den fruchtbaren Lößgebieten Südost-, Mittel- und Westeuropas die Landwirtschaft mit Bodenbau und Viehzucht als revolutionierende Wirtschaftsform etabliert hatte, dehnte sie sich im Verlaufe des Mittelneolithikums über ganz Europa aus und erfaßte auch die peripheren Gebiete Nord- und Westeuropas, so auch die britischen Inseln. Sie wurde zur vorherrschenden Wirtschaftsform einer seßhaften Bevölkerung. Sie erschloß sich eine Landschaft nach der anderen, erstarkte und schuf ein Mehrprodukt. Die gesellschaftliche Grundlage war nach wie vor die urgesellschaftliche mit Sippen als Grundelement; diese waren durch wirtschaftliche Interessen in Dorfgemeinschaften zusammengeschlossen, welche wiederum regional größere Verbände, wie Stämme, bildeten. Es entstanden durch wirtschaftliche Macht ausgezeichnete, unterschiedlich reiche Gruppierungen. Zur Sicherung des Besitzes an Boden, Rohstoffen und Mehrprodukten, ihrer Herstellungstechnologien, aber auch zur Durchführung der notwendigen Tausch- und Handelsbeziehungen und anderer Interaktionen zwischen den regionalen Gruppen wurde Macht notwendig, die im Laufe des 3. und besonders des 2. Jahrtausends zu gewissen sozialen Differenzierungen führte. Führer und Häuptlinge traten auf, denen die Gesellschaft eine bestimmte persönliche Macht verlieh. Die sich entwickelnde neue Wirtschaftsform brauchte neue Kulte und Religionen. In deren Verbindung bildete sich allmählich eine Priesterschaft heraus.

Die genannten archäologischen Erscheinungen, die aus dem gewöhnlichen Fundmaterial herausragen, gehen auf die wirtschaftliche Erstarkung ganzer Gemeinschaften wie auch auf beginnende soziale Differenzierung zurück. Sie kommen in reichem Maße in England, Schottland, Irland und auf den Orkney-Inseln vor und werden als Ausdruck von Macht und dem dafür notwendigen Prestige beschrieben. Dabei werden besonders die reich ausgestatteten Einzelgräber des 2. Jahrtausends hervorgehoben und ihre besonderen Beigaben aus Stein, Bronze, Gold, Gagat, Bernstein, Horn und Knochen, deren Anfertigung oft hohe handwerkliche und künstlerische Fertigkeit verlangte, sozial höher gestellten Einzelpersonen zugewiesen. Die Autoren untergliedern ihren Text in vier große Abschnitte: (1) Das Brauchtum der Vorfahren, (2) Von den Vorfahren zu den Göttern, (3) Die Anerkennung der Einzelmacht, (4) Die Bedeutung des Handwerks. Hinzu kommt ein Materialkatalog.

Die Zeit des 4. und 3. Jahrtausends wird als eine Zeit der frühen Siedler und der sich allmählich herausbildenden Bräuche der Landwirtschaft treibenden seßhaften Bevölkerung angesehen. Große Gemeinschaftsgräber, wie megalithische Kammergräber und lange oder runde Hügelgräber, charakterisieren sie. Dieser

gemeinschaftliche Totenkult wird interpretiert als Verehrung der Vorfahren in ihrer Bedeutung für die jeweils lebende Generation. Im Laufe des 3. Jahrtausends gesellen sich zu diesem Kult auf den britischen Inseln neue monumentale und darum auffällige Elemente. Es sind Steinkreise, Steinreihen, Stone- und Woodhenges. Dazu gehört vor allem das berühmte Stonehenge/Südengland (Entstehung um 2400 v. Z., Entwicklung und letzte Überbauung um 1200 v. Z.). Die neuen kultisch-religiösen Elemente werden als Folge des Anwachsens lokaler Ansprüche und der daraus resultierenden Notwendigkeit, kultische Zentren zu schaffen, interpretiert. Dahinter wird Machtanspruch und Ausdruck von Ideologien größerer Wirtschaftsgruppen vermutet. Die Verehrung der Vorfahren wird ausgeweitet auf eine höhere Ebene, auf der die jeweils Lebenden die Verbindung zu überirdischen Mächten, zu den Göttern, suchen. In diesen Erscheinungen wird allerdings auch schon die Etablierung der Macht von Einzelpersonen gesehen. Dafür spricht auch das Vorkommen sogenannter früher Einzelgräber. In den Kollektivgräbern erscheinen Symbole, z. B. Spiralmuster und lineare Motive, von ritueller Bedeutung. Diese treten dann auch auf Gegenständen wie Keulenköpfen und Steinkugeln, die bei Zeremonien gebraucht wurden, auf und werden als Statussymbole, die die Stellung des Trägers in der Gesellschaft widerspiegeln, interpretiert. Dazu werden auch Gegenstände hervorragender Bearbeitung und aus seltenen Materialien gezählt, wie Jadebeile und Feuersteinäxte mit Facettenschliff und vor allem reich profilierte Steinkugeln. Diese Objekte zeigen das Prestigebedürfnis und daher den damit verbundenen Machtanspruch der entsprechenden Siedlungsgemeinschaften. Bereits im Verlaufe des 3. Jahrtausends treten solche Gegenstände in Einzelgräbern auf und deuten mit ihrem Symbolcharakter auf die Sonderstellung der Begrabenen hin. Hier sind also die Artefakte hohen Status nicht mehr Allgemeinbesitz, sondern individuell gebunden.

Am Ende des 3. und zu Beginn des 2. Jahrtausends setzt sich Einzelbestattung durch. Das wird noch unter dem Einfluß der spätneolithischen Becherkulturen, besonders der Glockenbecherbewegung vom europäischen Kontinent her verstärkt. Zahlreiche Einzelgräber werden als Folge sozialer Differenzierung angesehen. In ihnen waren mit größerer Macht versehene Personen beigesetzt, wie das durch ihre Grabbeigaben in Fortführung der Prestigeausstattung früher Gräber deutlich wird. Neben besonderen Äxten, Beilen und Keulenköpfen aus seltenem Gestein und Pfeilspitzen aus Feuerstein treten jetzt verstärkt Metallarbeiten aus Kupfer, Bronze und Gold, wie Beile, Äxte, Dolche und Schmuckstücke, hinzu. Letztere wurden auch aus Gagat, Bernstein und Knochen hergestellt. Sorgfältig und reich verzierte Keramiken treten auf, besonders Becher und zuweilen sogar ihre Nachahmungen in Gold. Bestimmte Formen und fremde Materialien lassen immer weiter reichende und intensivere Beziehungen zu anderen Regionen sowie zum Kontinent erkennen. Zahlreiche bedeutende Grabfunde, dazu auch die wichtigen Horte, die vor allem Metallgegenstände führen und denen eine mehr rituell-symbolische als materielle Bedeutung unterlegt wird, werden dem Leser in Beschreibungen und ausgezeichneten Farbabbildungen vorgestellt. Die Beziehungen der Kulturbereiche Irlands, Schottlands und Englands untereinander, aber auch von hier zur Bretagne, zum Rhein- und zum mittleren Elbe-Saale-Gebiet werden aufgezeigt. Hier treten nun nicht nur gleiche oder ähnliche einheimische und importierte Gegenstände in Gräbern und Horten auf; deutlich wird auch der besondere Status von Gräbern, z. B. der großen frühbronzezeitlichen Grabhügel, mit ihren reich ausgestatteten Grabkammern. Die Ursachen der sozialen Differenzierung werden hin und wieder angedeutet, etwa wirtschaftlicher Reichtum der Siedlungsgemeinschaft, ihr Besitz an Rohstoffen, nicht zuletzt auch an Metall, ihre Kenntnisse von technischen Verarbeitungs- und Herstellungsverfahren, weitreichende Handelsbeziehungen, kriegerische Ereignisse, die aus dem unterschiedlichen Reichtum erwachsen. Diese wirtschaftlichen Hintergründe und die aus ihnen entstandenen gesellschaftlichen Veränderungen, die sich in den 'Zeichen der Macht' als besondere Bodenfunde und -denkmäler widerspiegeln, werden allerdings im vorliegenden Buch zugunsten der Beschreibung der Fundstücke, der Denkmäler und der handwerklichen Techniken weniger umfangreich behandelt. Auch wenn der historisch interessierte Leser zunächst mehr erwartet, wie z. B. tiefer greifende Darstellungen der wirtschaftlichen Grundlagen und der gesellschaftlichen Strukturen oder mehr über Zusammenhänge dieser Erscheinungen mit den 'Symbols of Power' im Fundniederschlag, über ethnographische Parallelen oder über das Verhältnis der Prachtfunde zu den gewöhnlichen Inventaren, so wird er jedoch zufriedengestellt durch die umfangreiche Materialvorlage in einem gut ausgestatteten und repräsentativen Buch. Dieses Buch bietet einen tiefen Einblick in die archäologische Fundsituation Großbritanniens aus dem 3. und 2. Jahrtausend v. Z. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Sachregister sind beigelegt. So wird das Buch dem Wissenschaftler wie dem interessierten Laien, also einem breiten Leserkreis, zu einer ausgezeichneten Hilfe.